Die Pflanzen im blühenden Zustande, wird man wohl nicht leicht verwechseln.

Chemische Beschaffenheit: Die Blätter enthalten nach Melandri und Moretti: Harz, bittern Extractivstoff, oxydirbaren Extractivstoff, Gerbestoff, Schleim, Holzfaser, Gallussäure und Kalk.

Nutzen: Die Blätter zeigen innerlich gebraucht einen eigenthümlichen reizenden Einfluss auf die Harnabsonderung, sie standen deswegen sonst mehr als jetzt als ein steinauflösendes Mittel im Ansehn, werden aber jetzt als ein gutes Diureticum angewendet.

Erklärung der Kupfertafel 58. *Ein blühender Stengel des Gewächses in nat. Gr.*, a) *eine Blumenkrone geöffnet, wenig vergr.*, b) *Staubgefässe von verschiedenen Seiten vergr.*, c) *das Pistill vergr.*, d) *Beeren in nat. Gr.*

Veronica officinalis.

Syst. sex. Diandria Monogynia. — *Syst. nat.* Scrofularineae R. Br.

Char. gen: Kelch: 4—5theilig, unregelmässig; Blumenkrone: fast radförmig, Röhre kürzer als der Kelch, mit 4spaltigem Rande, der untere, (unpaare) Zipfel kleiner, alle ungetheilt; Staubgefässe: zwei, vollständig, vorragend; Griffel: einer; Kapsel: zweifächrig, der Scheidewand entgegengesetzt oder parallel aufspringend; Saamenträger: in der Mitte der Scheidewand.

Char. speciei: Stengel: gestreckt mit aufgerichteten Aesten; Blätter: verkehrt-eirund-elliptisch, oder länglich, gesägt, die obern fast ungestielt; Blüthentrauben: achselständig; Fruchtstiele: kürzer als die verkehrt-eirunde, abgestutzte, fast eingedrückte, haarige Kapsel.

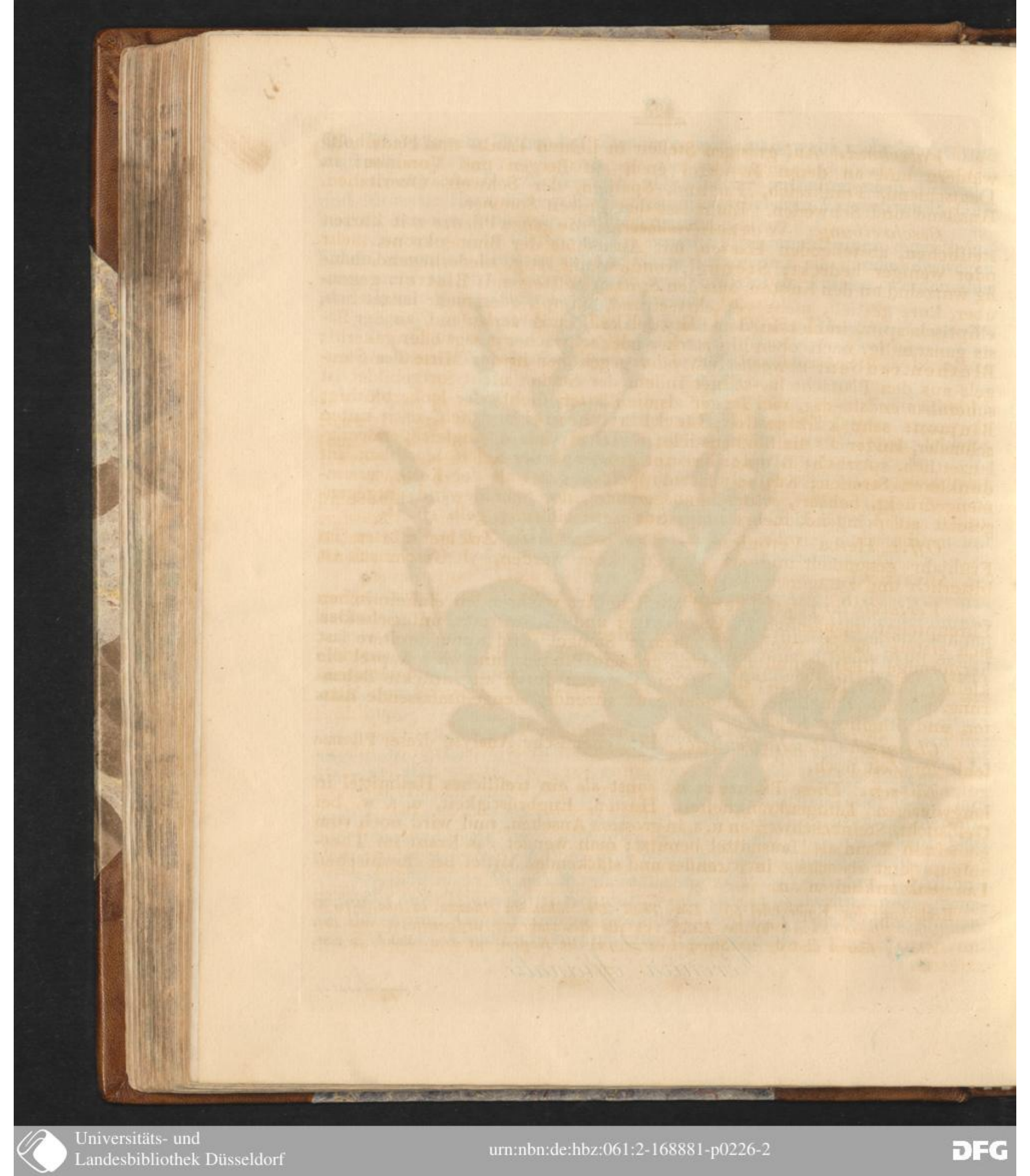
Abänderungen: Aendert ab, mit mehr rundlichen, oder mehr lanzettlichen, stärker behaarten oder fast kahlen und glänzenden Blättern, mit achselständigen und scheinbar endständigen Blüthentrauben, blass blauen oder weissen, gefüllten und missgestalteten Blumenkronen.

Synonyme: Veronica officinalis *L.* und der Autoren, V. Allionii Schmidt und Tournefortii Schmidt. — Deutsche: Aechter oder gemeiner Ehrenpreis, Grossbathengel, Grundheil, Heil aller Welt, Köhler-Schlangen-, Wund-, Viehkraut, europäischer Thee u. s. w.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0224-0

Veronica officinalis.

P. Guimpel. ad nat. del. et fc.



Vaterland: Auf grasigen Stellen in lichten Laub- und Nadelholzwäldern und an deren Rändern, auch auf Bergen und Voralpen: in Deutschland, Frankreich, England, Spanien, der Schweiz, Oberitalien, Russland und Schweden. Blüht fast den ganzen Sommer.

Beschreibung: Wurzel: vielfaserig; die ganze Pflanze mit kurzen steiflichen, abstehenden Haaren, mit Ausnahme der Blumenkrone, mehr oder weniger bedeckt; Stengel: rund, wenig ästig, niederliegend, häufig wurzelnd an den Knoten, mit den Spitzen aufsteigend: Blätter: gegenüber, kurz gestielt, mehr verkehrt-eirund, stumpf, oder mehr lanzettlich, elliptisch spitz, immer in den Blattstiel keilförmig verlaufend, an der Basis ganzrandig, nach oben hin stärker oder schwächer gesägt oder gekerbt; Blüthentrauben: abwechselnd, oder gegenüber in der Mitte des Stengels aus den Blattachseln, seltner indem der Stamm nicht fortgebildet ist scheinbar endständig, viel länger als die Blätter, dicht oder lockerblüthig; Blumen: sehr kurz gestielt; Deckblättchen: lanzettlich, nach unten schmaler, länger als die Blumenstiele; Kelchzipfel: 4, ungleich, eiförmig-lanzettlich, spitzlich; Blumenkrone: grösser als der Kelch, blassblau, mit dunkleren Streifen; Kapsel: fast doppelt so gross als der Kelch, zusammengedrückt, behaart, schwach ausgerandet, der Scheidewand entgegengesetzt aufspringend, mehrsaamig; Saamen: eiförmig, gelb ch.

Off.: Herba Veronicae. — Die beblätterten Zweige müssen im Frühjahr gesammelt und schnell getrocknet werden, ih Geschmack ist bitterlich und zusammenziehend.

Verwechslungen: Die auf ähnliche Art wachsenden einheimischen Ehrenpreisarten, nämlich V. Chamaedrys und V. prostrata, unterscheiden sich erstere, durch zweireihig-behaarte Stengel, und unten breitere fast herzförmige Blätter, und dunklere, grössere Blumen, und eine Kapsel die kleiner als der Kelch ist; die letztere dagegen durch angedrückte Behaarung, schmale, längliche, fast oder ganz sitzende, stengelumfassende Blätter, und 5theiligen Kelch.

Chemische Beschaffenheit: Eine chemische Analyse dieser Pflanze fehlt zur Zeit noch.

Nutzen: Diese Pflanze stand sonst als ein treffliches Heilmittel in langwierigen Lungenkrankheiten, Husten, Engbrüstigkeit, u. s. w. bei Gelbsucht, Steinbeschwerden u. a. in grossem Ansehen, und wird noch vom gemeinen Mann als Hausmittel benutzt; man wendet das Kraut im Theeaufguss jetzt als mässig incitirendes und stärkendes Mittel bei chronischen Lungenkrankheiten an.

Erklärung der Kupfertafel 59. *Ein Theil der blühenden Pflanze in nat. Gr.,* a) *eine Blume ebenso,* b) *der Kelch,* c) *die Blumenkrone aufgeschlitzt mit den Staubgefässen und* d) *der Stempel vergr.,* e) *die Kapsel mit dem Kelch in nat.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0227-7

Gr., und f) *dieselbe vergr.,* g) *der Saamenträger mit dem Saamen vergr.,* h) *die Saamen in nat. Gr.,* i) *einer derselben stark vergr., und* k) *der Länge nach durchgeschnitten.*

Viscum album.

Syst. sex. Dioecia Tetrandria. — *Syst. nat.* Caprifolia Juss. Viscoideae *Rich.* Lorantheae.

Char. gen: Männliche Blumen: Blumenhülle: einfach, 4theilig; Staubfäden: fehlend, Staubbeutel: den Blumenhüllblättern angewachsen. Weibliche Blumen: Blumenhülle: 4blättrig, Griffel: fehlend, Narbe: sitzend; Beere: unterständig, einfächrig, einsaamig.

Char. speciei: Ganz kahl; Stengel: gabelästig; *Blätter:* schmal, umgekehrt-eirund-keilförmig, stumpf, 3—5 nervig, lederartig; Blumen: endständig, oder seitenblattständig, sitzend, in 1—5blumiger Aehre, männliche: alle mit 2 Deckblättern; weibliche: ausser der endständigen mit einem; Beere: weiss.

Synonyme: Viscum album L. und der Autoren — Deutsche: gemeiner oder weisse Mistel, Ginster, Kenster, Künst, Assolter, Marentocken, Kreuzholz u. s. w.

Vaterland: Wächst parasitisch auf Laub- und Nadelholzbäumen, Fichten, Eichen, Birken, Linden, Weiden, Schwarzpappeln, Apfel- und Birnbäumen; in Deutschland, England, dem südlichen Schweden, Russland, der Schweiz, Frankreich und Spanien. Blüht im Anfange des Frühlings.

Beschreibung: Parasitischer, wurzelloser Strauch, von der Basis, welche innigst mit dem fremden Holze verwachsen ist, gabelästig, ganz kahl, gelblich grün; Zweige: rund, gegliedert; Blätter: gegenüber, immergrün, sitzend, undeutlich nervig; Blumenähre: gestielt, 1—5blumig, je 2 Blumen einander gegenüber, eine endständig. Männliche Blumen, grösser, nur zu 1—3 beisammen, jede von zwei Deckblättern unterstützt, zusammengedrückt, mit 4theiliger Blumenhülle, von welcher 2 Zipfel eirund, abgestutzt; zuweilen wieder gespalten, 2 eiförmig spitz; Staubfäden: fehlen, ovale Pollenhaufen liegen je einer an der innern Seite der Zipfel, mit freiem Pollen, der nur in der frühesten Jugend von einer Membran umschlossen ist; Stempel: ganz fehlend. Weibliche Blumen, die gegenständigen jede von einem, die unpaare von 2 Deckblättern unterstützt.